

Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 201. Freitags den 28. August 1829.

Bekanntmachung.

Da im Laufe dieses und des künftigen Monats die Gewerbe-Steuer-Rollen für das Jahr 1830 regulirt werden sollen, so fordern wir

1) alle diejenigen Gewerbetreibenden, welche mit Ablauf des Jahres 1829 ihr Gewerbe gänzlich einstellen,
2) diejenigen, so vom 1. Januar 1830 an
   a) ein Gewerbe anfangen,
   b) ihr zeither steuerfrei gewesenes Gewerbe in ein steuerpflichtiges ausdehnen, oder
   c) ihr jetzt steuerpflichtiges Gewerbe dahin einschränken wollen, daß es steuerfrei wird; ferner
3) diejenigen, die mit Gewerbehausierscheinen betheilt zu werden wünschen; und endlich
4) die Frachtfuhrleute, Lohnkutscher und Pferde-Verleiher, deren Pferdebestand sich vermehrt oder vermindert hat

hiermit auf, solches ungesäumt in unserm Gewerbesteuer-Aufnahme-Bureau anzuzeigen.

Zugleich machen wir das gewerbetreibende Publikum abermals auf die in §. 39 des Gewerbe-Steuer-Gesetzes vom 30. May 1820 und auf die in der Amtsblatts-Verfügung vom 7. December 1827 Stück 51 No. 92 enthaltenen Strafbestimmungen aufmerksam, nach denen

a) derjenige, welcher die Anmeldung eines steuerfreien Gewerbes unterläßt, in einen Thaler Strafe,
b) wer ein steuerpflichtiges Gewerbe anzumelden unterläßt, in eine Strafe verfällt, die dem vierfachen Betrage der von ihm defraudirten jährlichen Gewerbesteuer gleichkommt;
c) derjenige, so das Aufhören eines steuerpflichtigen Gewerbes nicht anzeigt, so lange als er diese Anzeige unterläßt, zur Fortzahlung der Steuer verpflichtet bleibt, und endlich
d) wer ein Gewerbe anfängt, ohne vorher die hierzu erforderliche polizeiliche Qualifikation und den Besitz des hiesigen Bürgerrechts, in sofern die Art seines Gewerbes eines oder das andere, oder auch beides voraussetzt, nachgewiesen, und auf Grund dessen Gewerbebefugniß nachgesucht und erlangt zu haben, außer denen sub Litt. a und b vorstehend benannten Strafen, noch eine besondere Strafe von 5 bis 50 Thlr. zu erlegen schuldig ist.

Breslau den 18. August 1829.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Preußen.

Berlin, vom 25. August. — Se. Majestät der König haben dem Superintendenten Hennecke zu Soest den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; dem Zeichnen-Lehrer am Gymnasio zu Erfurt, Professor Siegling, das Allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse, und dem Wegegeld-Empfänger Kraffelt zu Spiller, im Regierungs-Bezirk Liegnitz das Allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Se. Königliche Majestät haben dem Stadtrichter Felsch in Kyritz den Charakter als Justizrath allergnädigst ertheilt.

Se. Excellenz der kaiserl. russische wirkliche geheime Rath und Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf v. Alopeus, ist von hier nach Wittenberg, der Regierungs-Präsident Heuer nach Neu-Strelitz, und der Ober-Berg-Hauptmann und Chef des gesammten Berg-, Salz- und Hüttenwesens, Gerhard, nach Halle abgereist.

Der kaiserl. russische Feldjäger Winokurow, ist als Courier von Paris kommend, hier durch nach St. Petersburg, und die kaiserl. russischen Feldjäger Jakowlew und Nieporozniew, als Couriere von St. Petersburg kommend, hier durch und nach London gereist.

Gestern, am Jahrestage der Schlacht von Großbeeren, wurde, wie bereits in früheren Jahren, eine Anzahl Invaliden von Seiten des hiesigen Frauen-Vereins mit einem Festmahle in dem Kämpferschen Lokale im Thiergarten bewirthet. Musik erhöhte die Feier, und mit dem höchsten Enthusiasmus stimmten Alle in den Lebruf auf das Wohlseyn Sr. Maj. des Königs und des ganzen Königlichen Hauses. — Das unter Instrumental-Begleitung gesungene Lied: „Nun danket Alle Gott" machte den würdigen Beschluß des Festes.

Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin von Oranien, nebst Gefolge, ist am 16ten d. M., aus dem Bade Ems kommend, in Köln eingetroffen und hat daselbst übernachtet, am folgenden Morgen aber die Rückreise über Achen, (wo Höchstdieselbe Nachmittags 3 Uhr anlangte) nach den Niederlanden fortgesetzt.

Nachrichten vom Kriegsschauplatze.

Bucharest, vom 4. August. — Gestern ist ein Courier von der Armee hier eingetroffen; seit dieser Zeit verbreitet sich das Gerücht, der Sultan sey auf die Nachricht, daß die russische Armee vor Adrianopel angekommen sey, nach Asien geflüchtet, weil die Stimmung der Hauptstadt stündlich gefährlicher werde. Man ist seit der Ankunft des besagten Couriers voller Friedenshoffnungen, und glaubt, die Pforte werde die Bedingungen annehmen, welche die russische Regierung macht. Am 2ten d. ward hier ein Tedeum wegen der Einnahme von Aidos, Burgas und Mesembria gesungen. (Allg. Zeit.)

General Geismar ist mit einem Corps von 8000 M. von Oreava auf der Straße gegen Sophia vorgerückt.

Deutschland.

Gotha, vom 19. August.* — Gestern gegen Abend sind unsers Herrn Herzogs Durchlaucht, nach dreiwöchentlicher Abwesenheit, mit den Durchlauchtigsten Prinzen Ernst und Albrecht, von Koburg hier eingetroffen und mit Ihm zugleich Höchstdessen Herr Bruder, des Herzogs Ferdinand Durchlaucht, Kaiserl. Königl. Oesterreichischer Feldmarschall-Lieutenant, mit Frau Gemahlin und Kindern, so wie mit Seiner Frau Schwiegermutter, der verwittweten Fürstin von Cohary, Durchlaucht. Wir dürfen diesmal hoffen, die höchsten Herrschaften auf längere Zeit hier verweilen zu sehen.

Frankreich.

Paris, vom 16. August. — Gestern, als am Tage der Himmelfahrt Mariä, kam der Hof von St. Cloud nach der Stadt, um der Prozession beizuwohnen. Der König arbeitete eine Stunde lang mit dem Fürsten v. Polignac, dem Grafen v. Chabrol und dem Grafen v. la Bourdonnaye. Um 2½ Uhr Nachmittags fuhr der König mit dem Dauphin und der Dauphine nach der Kirche U. L. F., wo er von dem Erzbischof und der Geistlichkeit empfangen wurde. Die Prozession, welcher der König, der Dauphin, die Dauphine und die Herzogin v. Berry zu Fuß folgten, trat hierauf aus der Kirche und nahm ihren Weg durch die Notre-Dame-Straße über den neuen Markt, den Blumen-Quay und sofort nach der Kirche zurück. Die Garden und Linientruppen bildeten in der Kirche und in den Straßen, durch welche der Zug ging, Spaliere. Obgleich ein zahlreiches Publikum herbeigeströmt war, so herrschte dennoch die größte Ruhe und Ordnung. Im Zuge bemerkte man auch Herrn v. Belleyme in der Uniform des Polizei-Präfecten.

Mehrere der hiesigen Journale erklären die von dem Londoner Courier gegebene Nachricht, daß Graf v. la Ferronnnays den Posten eines Botschafters am großbrittannischen Hofe erhalten werde, für höchst unwahrscheinlich, da sein Gesundheitszustand das nebligte Klima Englands nicht ertragen würde. Der Courier français findet es wahrscheinlicher, daß der jetzige Botschafter am Wiener Hofe, Herzog v. Laval-Montmorency, nach London gehen, und Hrn. v. Rayneval zum Nachfolger in Wien erhalten werde.

Das Journal des Débats sagt: „Man erwartete von dem neuen Ministerium eine Erklärung über seine Principien, seine Ansichten und seine Pläne, kurz, man erwartete ein Manifest, und suchte es 6 Tage lang im Moniteur; wir finden es heut in der Times vom 11. August. Das Manifest des neuen Cabinets konnte nirgends als in einem Englischen Blatte erscheinen. Welch' lächerliche Mischung halb liberaler halb contrerevolutionairer Träumereien, welche in die diplomatische Schönrednerei der alten Kanzleien eingehüllt sind. Glaubt man uns über die wahren Pläne des neuen Ministeriums zu täuschen, indem man die Aufmerksamkeit des Publikums mit solchen Abgeschmacktheiten unterhält? Wir hätten Ursache, uns darüber zu wundern, daß wir dieses sonderbare Probestück des Englisch-Französischen Cabinets in einem mit Recht so berühmten Journale, wie in der Times, lesen müssen,

wenn wir nicht wüßten, daß dasselbe seit einiger Zeit die Sache der Europäischen Freiheit dem armseligen Interesse der Comtoire der City fast ganz aufgeopfert hat."

Dasselbe Blatt äußert: „Mit Unrecht beklagt man sich über die Unthätigkeit unserer 4 neuen Minister. Wir finden, daß sie in 8 Tagen nicht mehr thun konnten, als sie gethan haben. Wir wollen recapituliren. Am Sonnabend erhalten sie die Abdankung des bisherigen Ministeriums. Am Sonntage werden sie amtlich installirt, und bereiten sich vor, die üblichen Glückwünschungen zu empfangen; sie erhalten aber nur Abdankungen über Abdankungen. Alle ehrenwerthe und populaire Männer, mit denen der Thron sich umgeben hatte, treten ab. Nur Geduld; sie würden noch mehr Entlassungen empfangen haben, wenn die Glocke, welche in Paris läutete, an demselben Tage von einem Ende Frankreichs bis zum andern gehört worden wäre. Wir müssen zugeben, sie haben ihre Zeit zu wählen verstanden; damit solche Männer das Haupt zu erheben wagen könnten, war es nöthig, uns ganz unvermuthet zu überraschen. Drei bis vier Tage brauchten sie, um sich in ihren neuen Wohnungen einzurichten, um die Orte kennen zu lernen, und sich im Gebrauche der Kraft zu üben. Am Donnerstage empfangen wir zuerst eine drohende Vorladung. Es giebt freilich nichts gefährlicheres, als diese erprobten und festen Royalisten, welche die Sache des Königs von der der National-Freiheiten nicht zu trennen wissen. In dem Bewußtseyn, nur unsere Pflicht gethan zu haben, erwarten wir getrost den Tag des Urtheils. Der gestrige Tag spricht für sich selbst laut genug. Wie glücklich muß sich Hr. v. Belleyme schätzen, wenn er auf seinen Nachfolger hinsieht. Der neue Polizei-Präfekt Hr. Mangin macht das Ministerium vollständig. In dieser Wahl liegt die ganze Erklärung seiner Principien. Das Ministerium hat nun einen Arm; es kann handeln. Herrn Mangin hat man darum gewählt, weil man sich auf Widerstand gefaßt macht, und Widerstand befürchtet man, weil man Staatsstreiche vorbereitet. Nun sage man noch, daß der Moniteur stumm ist. Neben dem drohenden Rundschreiben des Ministers des Innern steht das Manifest des Fürsten Polignac. Das letztere erhalten wir aus England. Das ist auch ganz natürlich; denn wir haben einen Minister, der fast nur noch Englisch sprechen kann. Man braucht Zeit, seine Muttersprache wieder zu lernen, wenn man sie Jahre lang nicht geredet hat. Unser Minister der auswärtigen Angelegenheiten wird jetzt durch die Englischen Journale mit uns correspondiren, und seine Reden werden in London gemacht werden. Kurz, wir werden unsere ganze Politik, unsere Gesetze und Verordnungen fix und fertig mit der Post aus London erhalten. Der Herzog von Wellington wird mehr dabei gewinnen, als wir. Ja, die Engländer sind ein Volk, das sich auf den Handel versteht. Man sieht also, die vergangene Woche ist nicht unfruchtbar gewesen; die nächste wird noch fruchtbarer seyn."

Sämmtliche Oppositions-Blätter melden als bestimmt, daß der Admiral v. Rigny das Portefeuille der Marine ausgeschlagen habe. Das Journal des Débats enthält darüber Folgendes: „Wir meldeten, daß Graf Rigny das Seeministerium ablehnen würde; dies war Anfangs nur eine Voraussetzung, auf die wir durch den edlen Character des Siegers bei Navarin kamen. Wir hielten es für moralisch unmöglich, daß der tapfere Admiral, der durch seinen Muth und seine Talente an dem denkwürdigsten Ereignisse der Befreiung Griechenlands Theil genommen hat, in demselben Cabinett mit einem Manne sitzen sollte, der das Protocoll unterzeichnet hat, welches die Freiheit Griechenlands vernichtet, für die unser Blut geflossen, unser Gold verschwendet worden ist. Wir wußten ferner, daß der Admiral, als treuer Diener des Königs, mit einem Ministerium nichts gemein haben könne, dessen Principien und erste Handlungen mit den Maximen im Widerspruche stehen, von denen die Dauer des Throns und das Heil der Monarchie abhängt. Unsere Vermuthungen sind nunmehr zu einer glücklichen Gewißheit geworden, und wir können versichern, daß der berühmte Admiral das ihm angetragene Portefeuille standhaft abgelehnt hat. Er war vorgestern mit dem Fürsten Polignac in St. Cloud und theilte dem Könige ehrfurchtsvoll seinen unveränderlichen Entschluß mit. Admiral v. Rigny wird nach einigen Tagen, die er seiner durch ihre constitutionellen Principien und durch ausgezeichnete Staatsbeamten berühmten Familie widmen will, nach Toulon abgehen, um den ihm anvertrauten Oberbefehl zu übernehmen, von dem er neue Lorbeern erwarten darf. Die Lehre ist hart, und so wenig Gefühl auch das Ministerium hat, es wird diese Lehre empfinden."

Der Globe will in der Bildung des neuen Ministeriums einen zweifachen Einfluß erkennen; den Einfluß Englands und den der contrerevolutionairen Parthei, oder was dasselbe ist, der äußersten Rechten. „Unser Trost und unsere Hoffnung — sagt das genannte Blatt — beruht darauf, daß das Ministerium wie ein Gewitter vorüber gehen wird, nach welchem der Himmel reiner und heiterer erscheint. Das Ansehen der Gesetze, der Widerstand der öffentlichen Meynung und die Mittelmäßigkeit seiner Staatsmänner werden es stürzen, ehe es noch Zeit hat, Unheil anzustiften, das sich nicht wieder gut machen ließe. Man kann von einem Volke, welches schwach scheint, weil es weise ist, viel verlangen, viel bei ihm versuchen; man kann aber nichts Entscheidendes thun, nichts Dauerndes zu Stande bringen. Aller Zauber des Ruhms eines Buonaparte, aller Einfluß eines großen Charak-

ters wie Richelieu würden nicht hinreichen, um ein Ministerium zu halten, welches von einer nach Freiheit strebenden Nation zurückgewiesen wird. Und wenn wir unsere Augen auf die Minister wenden, so finden wir an ihnen nichts, was uns blenden oder imponiren könnte. Wir hören vielmehr die öffentliche Meinung und die Presse mit tausend Stimmen rufen: „Frankreich will Euch nicht!"

Der Messager des Chambres, der jetzt zwar ein völlig constitutionelles Organ ist, aber doch noch ganz im Vertrauen des vorigen Ministeriums zu seyn scheint, bringt die sehr interessanten Aeußerungen mehrerer Minister bei ihrer Entlassung zur öffentlichen Kenntniß. Hr. Hyde de Neuville stellte bescheiden, aber nachdrücklich vor, er sehe sich als dem schwachen Kabinet von Lissabon geopfert an; er betrachte die Dankbarkeit Don Miguels als die offenbarste Verletzung des Princips der Legitimität, auf dem die Sicherheit der Dynastie allein beruhe. — Man muß sein ganzes Leben hindurch immer auf dem gefährlichsten Posten, wohin die Ehre führt, gestanden haben, immer bereit gewesen seyn, den Kopf für die Sache des Königs zu wagen, um in dem Pallast desselben eine so nachdrückliche Sprache führen zu können. — Hierauf trat Herr de Caux auf, ein entschiedener Charakter, in der That so unbeugsam in seiner praktischen Wirksamkeit wie Herr Labourdonnaye schwankend in seinen politischen Träumereien. Innerlich empört, ein neues Ministerium mit Lügen beginnen zu sehen, deckte er die Irrthümer und Täuschungen desselben ohne Scheu auf, vereitelte alle Entwürfe desselben und stürzte die schlechten Vertheidigungsmittel mit wenigen Worten. Mit den Listen in der Hand bewies er, daß die Majorität, deren das Ministerium Polignac sich rühmt, nur eine vorgebliche sey, daß weder die Kammer noch die Nation jemals daran gedacht hätten, daß das neue Ministerium unmöglich mehr als 150 Stimmen haben könne, unter denen Herr v. Conny der Mirabeau seyn werde, daß selbst unter seinen ergebensten Anhängern offenbarer Abfall entstehen müsse, daß die Käuflichkeit der Wahlen unter Herrn von Villele freilich das goldene Zeitalter der ministeriellen Majorität gewesen, aber mit solchem Schimpf gebrandmarkt sey, daß sie niemals wiederkehren könne u. s. w. Diese Rede eines so entschiedenen praktischen Mannes wie Herr de Caux machte einen unbeschreiblichen Eindruck. Hierauf zogen sich die beiden Minister mit tiefer Trauer zurück. — Herr Roy, den man dringend bat, seinen Posten zu behalten, erwiederte mit gesenktem Haupt, daß er das Schicksal seiner Collegen theilen werde. Späterhin soll er in einer vertrauten Unterhaltung oder in einem mit ehrfurchtsvoller Freiheit geschriebenen Briefe vorgestellt haben, daß das neue Ministerium ein Verderben für das Land sey.

Der Courier français enthält einen Brief aus Lyon vom 8. August, der also geschrieben wurde, ehe etwas von der Bildung des neuen Ministeriums geschrieben ward, er sagt: Hr. Courvoisier, unser Generalprokurator, von dessen Interdicirung vor einiger Zeit im Familienrathe die Rede war, hat abermals Anfälle von Illuminismus. Man erblickt ihn auf den Straßen mit verwirrtem Aussehen und sich alle Augenblicke kreuzigend. Wahrscheinlich wird man jetzt ernstlich daran denken, ihn einzusperren. — Herr von Courvoisier ist seit kurzem nach Luxeuil abgegangen, um seine Gesundheit wieder herzustellen. (Auch der Messager und der Constitutionel wollen wissen, daß die neue Excellenz etwas rappelköpfisch sey und letzterer wünscht, daß man den Zustand der geistigen Fähigkeiten dieses Großsiegelbewahrers ärztlich untersuchen lassen möchte, ehe man ihm das Portefeuille der Justiz einhändige.)

(Friedens- u. Kriegs-Cour.)

Nach dem Constitutionel hat jede Täuschung über die eigentliche Lage des neuen Ministeriums bei Hofe aufgehört. Man war — sollte man es glauben? — so weit gegangen dem Könige zu versichern, daß Polignac und Cons. die Mehrheit der Kammern für sich haben würden und daß die Gazette de France das Organ der öffentlichen Meinung wäre; eine Behauptung, die man durch eine Reihe falscher, dem Könige vorgelegter Listen angeblicher Abonnenten dieses Blattes zu rechtfertigen suchte. Nun mag der Monarch enttäuscht seyn. In Gegenwart des versammelten Hofes sagte am letzten Sonntag ein Großwürdenträger ganz laut, indem er den Moniteur in der Hand hielt „Polignac, ich begreife es, aber Montbel, Labourdonnaye, Bourmont, das ist nicht möglich; ich habe nicht recht gelesen, oder der Setzer hat sich geirrt.

Sämmtliche Oppositionsblätter sprechen mit der höchsten Erbitterung von der Wahl des Herrn Mangin zum Polizei-Präfekten von Paris, und sagen, er sey tausendmal schlimmer als Delaveau. Herr Mangin leitete als General-Procurator am Königlichen Gerichtshofe zu Poitiers den Prozeß gegen den General Berton, und nannte in seinem damaligen Plaidoyer die Herren Laffitte, B. Constant, Lafayette, Foy, Keratry u. s. w. Verschwörer. Herr von St. Aulaire trug darauf in der Deputirten-Kammer auf seine Bestrafung an, und Herr Laffitte nannte ihn auf der Rednerbühne einen Versorger der Schaffotte.

Die Journale der bedeutendsten Städte der Departements sprechen sich fast ohne Ausnahme gegen das Ministerium aus. Das Journal des Débats giebt Auszüge aus den angesehensten derselben. Diese sind: der Précurseur de Lyon, das Memorial Bordelais und der Indicateur (welche beide in Bordeaux erscheinen), das Journal du Calvados, das Jonrnal du Loiret, l'Ami de la Charte, das Memorial de la Scarpe, der Propagateur du Pas de Calais u. s. w.

Alle diese Blätter erklären sich zu Vertheidigern der constitutionnellen Sache gegen die Minister und rufen zur Eintracht auf.

Der Herzog von Chartres ist gestern, in Begleitung des General Baudran von London hier angekommen und im Palais-Royal abgestiegen.

Der Messager spricht von einem Besuche des Grafen Pozzo di Borgo bei dem Fürsten von Polignac, wobei er diesen vor einer Entzweiung Frankreichs mit Rußland gewarnt hätte.

Einem Gerüchte zufolge, haben 40 Präfekten ihre Entlassung eingeschickt.

Aus der Umgegend sind mehrere Truppen in die Hauptstadt gezogen worden.

Auf die Rede, mit welcher der Erzbischof den König bei der neulichen Prozession in der Kirche U. L. F. empfing, antwortete dieser: „Mein Herr Erzbischof. Ich empfange den Ausdruck Ihrer Gesinnungen mit außerordentlichem Vergnügen. Die Gnaden, welche Uns zu Theil geworden sind, verdanken wir dem Schutze der erhabenen Mutter Gottes, durch die Wir deren noch größere erhalten werden. Für unsern heiligen Vater den Papst beten, heißt für die ganze katholische Kirche beten; für den König von Frankreich beten, heißt eben so gut für Mein Volk als für Mich beten. Hoffen Wir, daß Gott die Wünsche aller gläubigen Franzosen erhören werde!"

Vorgestern war die fünfte Sitzung des Generalconseils der Handelsschule. Hr. Laffitte, der die Funktionen eines Präsidenten hat, eröffnete die Sitzung mit einer Rede, in der er das jetzige Ministerium ein solches nannte, das die Hoffnungen der Nation und aller Bildungsanstalten um Jahrhunderte zurückschleudere. „Ich hatte, fügte er hinzu, die Absicht, in dieser Familien-Vereinigung für Alles, was sich dem Handel widmet, einige Worte über die Lage des Staats und in wie fern derselbe zum Flor des Handels beitragen kann, zu sagen; aber ein Tag hat Alles umgestaltet; früher durfte man darauf hoffen, daß nicht alle Ohren verschlossen wären, aber jetzt? Wer wird uns hören? Indeß, meine Herren, lassen Sie den Muth nicht sinken, stets bestimmt sich die Dauer nach der Heftigkeit der Gewaltthätigkeiten. Ich bin alt und werde vielleicht dadurch muthlos. Sie sind jung, sie werden bessere Zeiten erleben."

Die neueste Tragödie des Hrn. Victor Hugo „Marion de Lorme" darf auf Befehl des neuen Ministers des Innern nicht aufgeführt werden. Der Minister hat nicht nur die Rolle Ludwigs XIII., sondern das ganze Stück gemißbilligt. In einer Audienz, welche der Graf von la Bourdonnaye dem Dichter ertheilte, machte er demselben die glänzendsten Anerbietungen, und schickte ihm sogar Abends eine Anweisung auf eine jährliche Pension von 6000 Fr.; Hr. Victor Hugo hat dieselbe aber schriftlich ausgeschlagen.

In Havre sind 3 Aegyptische und 1 Französischer Officier, welche in den Diensten des Vice-Königs Mehmet-Ali stehen, angekommen, um die dortigen Marine-Anstalten zu besuchen. Die Behörden sind angewiesen, sie gut aufzunehmen, und ihnen auf ihre Fragen die nöthigen Nachweisungen zu geben. Von Havre werden sie nach Lille gehen, um die dortigen Festungswerke zu besichtigen. Die 3 Aegyptier sprechen fertig Französisch.

Die für den Pascha von Aegypten in Marseille erbaute Fregatte ist am 9ten von dort ausgelaufen.

Spanien.

Das Journal des Débats meldet in einem Schreiben aus Madrid vom 6. August, der König und die Königin von Neapel würden, nebst der Prinzessin Braut, die Reise zu Lande machen, und bis Barcelona incognito kommen. Von dort an werden sie durch 2 Compagnien der hiesigen Gardes du Corps escortirt werden, welche zu diesem Zwecke in 6 Wochen von hier nach Barcelona abgehen sollen. Es ist daher nach Ferrol der Befehl abgegangen, die Rüstungen des Linienschiffes „Heros" einzustellen; wahrscheinlich wird dasselbe später nebst den beiden Briggs, die es begleiten sollten, unter den Befehlen des Obersten Sartorio nach der Havana abgehen, um an der zweiten Expedition gegen Mexiko Theil zu nehmen. — In Saragossa dauern die Verhaftungen auf Veranlassung des Grafen Espanna fort. Mehrere angesehene Einwohner von Mequinenza und Barbastro sind festgenommen und nach Barcelona abgeführt worden, um durch das dortige Kriegsgericht verurtheilt zu werden.

Portugal.

Lissabon, vom 1. August. — Die Kämpfe zwischen den Gemäßigten, an deren Spitze der Justiz-Minister Mattos steht, und den Uebertriebenen, die unter der Autorität der Königin Mutter, ihren Impuls von dem alten Minister des Innern, Bastos, erhalten, dauern ununterbrochen fort. Die Terroristen hatten sogar eine Art Aufstand der nördl. Provinzen veranstaltet, wo Don Sebastian zum König ausgerufen werden sollte, um hiedurch den Ministerrath zu energischen Schritten zu bewegen; allein dieser Plan wurde fast eben so schnell aufgegeben als er gefaßt war, da es an Allem mangelte: an Menschen und Geld. Der Graf v. San Lorenço, Kriegesminister, erhielt neulich einen Verweis von der Königin, weil er den Tellez Jordao, wegen seines Verfahrens gegen die Gefangenen, zur Rede gestellt hatte. Die Schritte gegen einige span. Agenten der apostolischen geheimen Polizei, haben sich auf die Verweisung derselben vom Polizei-Amt beschränkt, sie wurden aber nicht, wie man sich vorgenommen hatte, aus dem Lande verbannt. Die

Nachrichten aus St. Michael lauten beunruhigend. Unter den Truppen herrscht noch immer Zwietracht, namentlich seitdem die Proclamationen des Grafen v. Villaflor sich auf den azorischen Inseln verbreitet haben. Seit der Zeit zeigen sich die Bewohner sehr mißvergnügt über die Werbungen zur Verstärkung der Miguelistischen Expedition. Von hier aus kann diese nur noch in 3 alten Schiffen eine Verstärkung erwarten, die mit einiger Mannschaft und 4000 Flinten demnächst von hier nach Terceira abgehen soll. Die span. Corvette Fama von 21 Kanonen, hat gestern den Tajo verlassen, um ihre Kreuzfahrten gegen span. Schmuggelschiffe fortzusetzen. Die franz. Brigg „der Falke" schickt sich zur Rückkehr nach Toulon an.

Londoner Blätter theilen aus der Lissaboner Zeitung vom 2. August die Nachricht mit, daß die im Golf von Guinea belegene Insel St. Thomas, und die Prinzen-Insel die Autorität Dom Miguels anerkannt haben; auch melden dieselben Blätter, daß man am 19. Juli das nach Terceira bestimmte Portugiesische Geschwader ohngefähr 12 Meilen von dieser Insel entfernt, und seinen Lauf in der Richtung von St. Michel nehmend, gesehen habe.

England.

London, vom 18. August. — Am Montage hielt der König Cour und Geheimerathssitzung, in welcher letzteren das Parlament vom 20. August bis zum 15ten October prorogirt wurde. Bevor der Graf v. Aberdeen sich nach Windsor begab, hatte er eine Unterredung mit dem Französischen Geschäftsträger Herrn Roth.

Der Herzog und die Herzogin von Cumberland gaben am Sonntage dem Preußischen Gesandten und mehreren anderen ausgezeichneten Personen ein großes Diner.

Se. Majestät haben den Lord Albert Conyngham, Secretair bei der diesseitigen Gesandtschaft in Berlin, und Commandeur des Königlichen Hannöverschen Guelphen-Ordens, zum Ritter zu ernennen geruhet.

Gestern Abend kam der Legations-Secretair Temple mit Depeschen von unserem Botschafter am Russischen Hofe an. — Fürst Lieven und der Französische Geschäftsträger hatten gestern mit dem Grafen v. Aberdeen eine Conferenz, die länger als eine Stunde dauerte. Es wurden darauf gestern Abend Depeschen aus dem auswärtigen Amte an unsern Gesandten in Konstantinopel, an unsere Residenten in Griechenland, so wie aus dem Colonial-Amte an den Lord-Ober-Commissair der Jonischen Inseln, gesandt.

Der Courier fährt fort, die sogenannten „diplomatischen Aufschlüsse" des Courier français, worin von einer europäischen Tripel-Allianz die Rede war, zu verspotten. „Die Börse," fügt er hinzu, „ist vielleicht der einzige Ort, wo die allerwichtigsten Schlußfolgen aus dem Boden selber zu entspringen scheinen."

Die Hof-Zeitung meldet jetzt officiell die Erwählung des Herrn Daniel O'Connell zum Parlaments-Mitgliede für die Grafschaft Clare.

Die Einnahme von Hassan-Kale und Erzerum ist hier bereits durch direkte Nachrichten aus St. Petersburg bekannt worden. „Es war dieses Ereigniß," heißt es im Courier, „nach den entscheidenden Siegen, die General Paskewitsch davon getragen hatte, vorherzusehen. In der That hat nun die Besitznahme der so wichtigen Stadt Erzerum den siegenden Russen ganz Asien eröffnet."

Ein Brief aus Terceira vom 14. Juli enthält die Nachricht, daß alle Schiffe des portugiesischen Geschwaders, welche jene Insel bisher blokirt haben, plötzlich abgesegelt und seit einigen Tagen wie verschwunden sind. Niemand weiß, was von dieser unerwarteten Retirade zu halten sey; denn noch ist die Jahreszeit nicht so weit vorgerückt, als daß die Fahrzeuge genöthigt seyn sollten, die hohe See aufzusuchen. In der That wurde aber auch die Blokade niemals sehr streng ausgeübt; die beiden Briggs, welche vor dem Hafen von Angra lagen, hatten ein einziges Mal, und zwar wahrscheinlich blos der Form wegen, das englische Schiff „Gräfin von Liverpool", welches verschiedene Portugiesische Officiere und Soldaten am Bord hatte, zurückgetrieben. Bekanntlich ist es diesem Fahrzeuge später doch gelungen, eine Landung auf der Insel zu bewirken, die in vollkommenem Vertheidigungs-Zustande sich befindet.

Aus Havana wird unterm 8ten v. M. gemeldet, daß die Expedition gegen Mexico, aus den Linienschiffen „Guerrero" und „Soberano," den Fregatten „Lealtad," „Sabina" und „Casilda," 2 Briggs und 24 Transportschiffen bestehend, und mit 5590 Mann Landungs-Truppen am Bord, am 6ten desselben Monats unter Segel gegangen war. Als Ober-Befehlshaber wird nicht Cabezon, sondern Baradas genannt; doch hatte der General-Capitain Vives sich die oberste Leitung vorbehalten.

Aus Lima vom Anfange Aprils wird von großem Geldmangel berichtet. Europäische Waaren waren um 25 bis 50 pCt. gefallen.

In Montreal kamen vor Kurzem aus Hoch-Schottland 20 achtungswerthe Familien an, die sich im Innern des Landes ansiedeln wollen; im Laufe dieses Jahres oder im nächsten Frühjahr werden noch 30 Familien ihrer Landsleute erwartet, die sich den obigen anschließen wollen. Man verspricht sich von diesen Ansiedelungen die vortheilhaftesten Resultate. Der gegenwärtige Zustand Canada's überhaupt gewährt die besten Aussichten. Der Unternehmungs-Geist,

der Gewerbfleiß und die einwandernde Bevölkerung des Mutterlandes verbreiten sich immer mehr, und das Bedürfniß thätiger Hände fühlt man nicht nur bei allen öffentlichen Arbeiten, sondern auch bei allen Privat-Unternehmungen in den übrigen Theilen des Landes.

Das Schiff „Gilmore" (dessen bereits mehrmals Erwähnung geschehen) ist endlich mit Herrn Thomas Peel, einem Herrn Soltau und 200 andern Passagieren, die für mehr als 60,000 Pfd. Effecten mitnehmen, nach der Colonie am Schwanen-Flusse abgegangen; wie es heißt, werden noch mehrere Colonisten folgen.

Niederlande.

Brüssel, vom 19. August. — Die Kaiserin von Brasilien kam vorgestern in Gent an, wo sie gleich nach Ihrer Ankunft den Besuch des Herzogs von Sachsen-Weimar empfing. Tages darauf beehrten Ihre Majestät die Universität, die Kathedrale, die Gemälde-Ausstellung und die sehenswerthesten Anstalten der Stadt mit Höchstihrer Gegenwart. In Brügge befinden sich gegenwärtig die Marquis Barbacena und Rezende, der Commandeur Goncalves, der schwedische Gesandte in den Niederlanden, Ritter d'Osson, und der Kammerherr des Kronprinzen von Schweden, Baron von Stedingk.

Das Gefolge der Kaiserin von Brasilien besteht aus 34 Personen, mit Einschluß von 23 Domestiken. Der ganze Zug ist in 8 Wagen vertheilt. Der Wagen der Kaiserin ist außerordentlich prächtig, und soll 25,000 Franken gekostet haben.

Die Gaz. d. Pays Bas theilt das Programm der Feierlichkeiten mit, die am 24sten d. M., als am Geburtstage des Königs, hier statt finden werden. Am Vorabend verkündet Glockengeläute die Feier des folgenden Tages. Am 24sten werden die Glocken dreimal geläutet; früh Morgens um 8 Uhr, Mittags um 12, und Abends um 9 Uhr. Von 10 bis 11 Uhr Morgens finden feierliche Dankgebete in allen Kirchen auch in der israelitischen Haupt-Synagoge statt. Für den Nachmittag sind öffentliche Volksspiele verschiedener Art mit Preis-Vertheilungen angeordnet worden; ein um 10 Uhr Abends abzubrennendes Feuerwerk beschließt die Festlichkeit.

Der Prinz von Oranien ist mit seinen Söhnen aus dem Haag bereits wieder hier eingetroffen.

Vorgestern kam Prinz Leopold von Sachsen-Koburg mit einem zahlreichen Gefolge hier an, und stieg im Hotel d'Angleterre ab; Abends ließen Se. Majestät ihn durch Ihren Hof-Marschall bewillkommnen. Wie es heißt, wird der Prinz sich einige Zeit hier aufhalten.

Dänemark.

Kopenhagen, vom 15. August. — In der Mitte voriger Woche segelt. die Russische Kriegs-Fregatte „Elisabeth," welche einige Zeit auf hiesiger Rhede vor Anker gelegen, in nördlicher Richtung von hier ab. Dieses Schiff ist nach Rhodus bestimmt, wird aber unterweges bei Portsmouth anlegen. Der Dänischen Schiffe, welche zu Kronstadt für K. Russische Rechnung in Fracht genommen worden und mit obenerwähnter Fregatte hier angekommen waren, sind 8 an der Zahl. Zu Kronstadt sollen übrigens im Ganzen 20 Dänische, 30 Englische und 8 Französische Schiffe von der Russischen Regierung befrachtet worden seyn. — Am 9ten d. M. kamen das Russische Barkschiff „Moler" von 16 Kanonen, welches nach dreijährigem Aufenthalte als Wachtschiff an den Küsten von Nord-Amerika, Kamtschatka und Japan zurückkehrt, und die Russische Kriegssloop „Mirnoi" von 24 Kanonen und 160 Mann Besatzung auf unsrer Rhede an.

Türkei.

Konstantinopel, vom 30. Juli. — Ein Tatar, welcher das Lager des Seraskiers Hussein Pascha am 28sten d. verlassen hatte, brachte die Nachricht, daß eine Abtheilung russischer Infanterie am 27sten bei Sisipolis gelandet habe. Seit dieser Zeit sind die beunruhigendsten Gerüchte verbreitet. Es heißt, die russische Besatzung von Sisipolis habe einen Ausfall gemacht, und, von einer russischen Colonne, welche von Aidos kam, unterstützt, Hussein Pascha geschlagen. Seitdem sollen die Russen Anstalt treffen, auf Adrianopel zu marschiren, und dabei von den Bulgaren, die sich allgemein dem Feinde anschließen, unterstützt werden. Man behauptet sogar allgemein, der Vortrab der russischen Armee habe schon die Defileen von Kirklissi besetzt, und zu Adrianopel herrsche Angst und Schrecken. Daß etwas Außerordentliches vorgefallen seyn müsse, leidet keinen Zweifel, denn der Divan war gestern die halbe Nacht versammelt, um über die Frage zu berathschlagen: ob es nicht rathsam sey, Commissarien in das russische Haupt-Quartier zu schicken, um Friedens-Unterhandlungen einzuleiten. Einige Glieder des Divans waren für den Frieden gestimmt, aber die Mehrzahl verlangte die Fortsetzung des Krieges, da das Reich in keine größere Gefahr versetzt werden könne, als es bereits sey, und es mithin unklug seyn würde, unzeitige Friedens-Anträge zu machen. Es ward daher beschlossen, Alles aufzubieten, den Fortschritten des Feindes Schranken zu setzen, und in diesem Augenblicke wird hier Alles aufgerafft, und zur Armee nach Adrianopel geschleppt. Die Lage der Dinge ist äußerst gefahrdrohend, und die Hauptstadt steht auf einem Vulkan, dessen besorglicher Ausbruch den Umsturz des Reiches zur Folge haben kann, da die Anhänger der Janitscharen bereits ihr Haupt erheben, und sich nicht nur auf Umtriebe und Verbreitung übler Nachrichten beschränken (unter Andern wird diesen Morgen erzählt: der Groß-

Wessir habe einen Ausfall aus Schumla gewagt, sey aber mit großem Verlust zurückgeschlagen worden, und müsse sich bald auf Diskretion ergeben), sondern auch zu handeln anfangen, und leider die Bewohner von Pera durch schändliche Brandstiftung in Furcht versetzten. Vorgestern Abend sind in Pera 1500 Häuser in Asche gelegt, und in der Nähe des Serails mehrere Häuser in Brand gesteckt, aber noch glücklich gerettet worden. Dies ist hier die gewöhnliche Methode des Volks, seine Unzufriedenheit mit der Regierung zu äußern, und irgend ein gewaltsames Unternehmen zu beginnen. Mehrere Individuen sollen ergriffen und zur Verantwortung gezogen worden seyn. Ein Theil der Kaiserlichen Garde hat Befehl erhalten, die Hauptstadt zu besetzen, und man sieht bei Tag und Nacht reitende Patrouillen die Straßen durchziehen, um die Ruhe aufrecht zu erhalten. Von den Schlössern am Eingange des Bosporus wird häufig, wiewohl ohne Schaden zu thun, auf die Russischen Kriegsschiffe, die dort außer der Schußweite kreuzen, wahrscheinlich um das Auslaufen der Türkischen Flotte zu hindern, mit Kanonen gefeuert. Der Kapudan Pascha scheint keine Lust zu haben, in die See zu gehen, und ist gestern aus Land gestiegen. Gott gebe, daß die Katastrophe, die Konstantinopel erwartet, sich nicht auch auf Pera erstrecke! Bei allen Gesandten werden die größten Vorsichtsmaaßregeln getroffen; mögen sie nur in den Tagen der Gefahr hinreichend seyn!"

Ein Schreiben aus Ancona vom 30. July meldet: „Briefe aus Alexandrien vom 10. July sagen, daß der Vicekönig seine Flotte im dortigen Hafen versammelt hatte, um Truppen nach Smyrna überführen zu lassen, daß er aber auf die Nachricht von einem Aufstande der Wechabiten Gegenbefehle gegeben hat, und seine Truppen zur Bezwingung der letzteren verwenden will. Diese Abänderung der vorgehabten Expedition dürfte auf die Kriegsoperationen in Europa einen für die Türken ungünstigen Einfluß haben. — In Alexandrien erscheint jetzt ein Journal in arabischer Sprache."

Miscellen.

Beschluß des gestern abgebrochenen Artikels über Miß Wright.

Miß Wright findet des Lobes dieses würdigen Mannes kein Ende und erzählt, wie er den Verfolgungen der Grundbesitzer und Sclavenhändler preis gegeben ward, weil er die Vorsorge der Regierung auf diesen Punkt hingelenkt hatte. Man hing ihm Prozesse an; man stahl ihm die in seinem Dienst arbeitenden Schwarzen. Endlich, da er die Unglücklichen gern in Sicherheit bringen wollte, sprach er Boyer's Gastfreundschaft um etwas Land in Haiti für fünf und zwanzig seiner besten Arbeiter und Pächter an, erhielt eine günstige Antwort und übersandte sie ihm sogleich. Da Miß Wrights Plane so sehr mit seinen eignen Gesinnungen übereinstimmten, so unterstützte er sie nach allen Kräften. Man kam überein, daß sie die Gelder zum Ankauf der Ländereien und zu den ersten Auslagen herschießen sollte; er dagegen, der die Preise der Dinge und die Bedürfnisse des Landes besser kannte, als sie, würde aus Illinois Alles zur Förderung der Wirthschaft Gehörige, Vieh, Ackerwerkzeuge, Lebensmittel, Salzfleisch, Mehl kommen lassen. Um die Zeit, wo Miß Wright obiges schrieb, hatte sie bereits zu Nashville sechs Männer und vier Weiber, jedes um 4 — 500 Dollars losgekauft. Ihre schnell eingerichtete Besitzung ward bald der Mittelpunkt einer kleinen Kolonie, die sich nach und nach durch Sclaven bevölkerte, welche man mit den Geldern loskaufte, die durch den warmen Eifer mehrerer Menschenfreunde Miß Wright in ihrem schönen Unternehmen zu unterstützen, zusammen gebracht wurden. Aber ihre Gesundheit fing an, sehr durch das Klima und die Nähe des Neubruchlandes zu leiden. Sie ward für das künftige Schicksal ihrer Stiftung besorgt und eilte, durch eine gerichtliche Urkunde, welche in den ersten Monatsheften eines amerikanischen Journals von 1827 abgedruckt worden, das Gebiet von Nashoba, nebst den Negern, die es bebauen (Alles auf 80,000 Franken Werth geschätzt), einigen Menschenfreunden zu schenken, welche würdig sind, in ihre Fußtapfen zu treten. Die Geschenknehmer, oder vielmehr Fidei-Commiß-Bewahrer, verpflichteten sich für sich und ihre Nachfolger, das Gut zum besten der Schwarzen zu verwalten und zwar in folgenderweise: die dermaligen auf dem Gut befindlichen Sklaven werden, sobald sie den Betrag ihres Lösegeldes durch Arbeit abverdient haben, frei. Das hierdurch gewonnene oder ersparte Geld wird zum Loskauf anderer Sklaven verwendet, die auf ähnliche Art die Freiheit erlangen. In der Schenkungs-Urkunde ist festgesetzt, daß stets eine Schule für Kinder, ohne Unterschied, von welcher Farbe sie sein mögen, unterhalten werden muß. Die Zahl der Fidei-Commißbewahrer ist nicht beschränkt, wohl aber durch strenge Maaßregeln dafür gesorgt, alle diejenigen fern zu halten, welche blos der Eigennutz treiben könnte. Die Fidei-Commißbewahrer, unter welchen unter andern des Generals Lafayette Namen prangt, erhalten für ihre Bemühung keinen andern Lohn, als die Berechtigung, in Nashoba Wohnung und Beköstigung zu erhalten.

Nachdem Miß Wright diese klugen und zweckmäßigen Maaßregeln getroffen, bedurfte es ihrer unmittelbaren Aufsicht nicht mehr. Sie konnte 1827 nach Europa reisen, um im Zirkel ihrer Freunde ihre schwankende Gesundheit wieder herstellen. Sie brachte einige Monate in Frankreich bei dem General Lafayette zu, der sie ausserordentlich schätzt und verehrt.

Beilage zu No. 201. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 28. August 1829.

Miscellen.

Als Miß Wrigth nach Amerika zurück kam, fand sie ihre kleine Colonie in dem blühendsten Zustande. Man gab ihr Schuld, sie sey um diese Zeit damit umgegangen, eine Art ganz unabhängiger Gemeinde hauptsächlich dadurch zu stiften, daß kein Glaubensbekenntniß gelten, oder vielmehr jede Form eines äußeren Cultus abgeschafft werden soll; da sie sich aber nirgends zu einer so seltsamen Lehre bekannt hat, so wäre es ungerecht, sie auf bloße Gerüchte zu verurtheilen. Ein so warmes Gemüth, wie das ihrige, konnte wohl durch die Einbildungskraft irre geleitet, sich zuweilen ein Utopien träumen; ihre Handlungen beweisen aber, daß sie das Gute früher auszuüben verstand, als sie davon sprach — gewiß in unsern Tagen eine seltene Tugend!

Diesen Winter hat sie in Newyork philosophische Vorlesungen eröffnet, in welchen sie darzuthun sucht, daß eine auf Vernunft gegründete Moral die sicherste Führerin zur Glückseligkeit, daß der Unterricht eins der unentbehrlichsten Mittel zu unserer Vervollkommnung sey; daß es der Gesammtheit wohl gehe, sobald sich die Individuen wohl befinden; daß man zu hoch jene Selbstverläugnung als Tugend angeschlagen habe, welche mit einem Uebermaaß, zuweilen sehr lästiger Verpflichtungen diejenigen überbürdet, denen man seine Kräfte widmet, daß man seine Individualität, nicht im beschränkten, sondern im möglichst weiten und besten Sinn dieses Wortes ausbilden soll; indem man seinen Beobachtungsgeist und übrige Anlagen entwickelt; indem man möglichst für alle andern mit den Gütern des Lebens, eines schönen Tages, eines Sonnenstrahls, eines Fortschritts des menschlichen Verstandes genießt, weil diejenigen, die so leicht über Alles froh werden können, auch ihre Umgebungen glücklich machen. — Zwar hat sie bei der Auseinandersetzung dieser richtigen, edeln Ansichten auch das System jener unnützen Aufopferungen angegriffen, welche zu den Glaubensartikeln der meisten Religionslehren gehören; aber diese Bemerkungen waren keineswegs so feindselig gegen das Christenthum gerichtet, als man wohl hat behaupten wollen. Hat sie auch in der Wärme des Redeflusses sich zu einigen kühnen Behauptungen hinreißen lassen; so ist doch ihr Leben untadelhaft und was sie Gutes gethan, sollte sie vor jedem Angriff, jeder Beleidigung schützen.

Die vor einigen Monaten in Paris erschienenen Memoiren einer Frau von Stande, für deren Verfasserin die Gräfin Octavia v. C., die begünstigte Vertraute Ludwigs XVIII., gehalten wird, enthalten unter anderen interessanten Ansichten und Mittheilungen auch folgendes Urtheil über den Fürsten von Polignac, jetzigen Premierminister von Frankreich: Seine Freunde haben die Kunst verstanden, ihm einen fast königlichen Ursprung in einem Jahrhundert ausfindig zu machen, in welchem man auf eine gute Genealogie wieder einigen Werth zu legen anfängt. In Hinsicht der sittlichen Eigenschaften ist Herr v. Polignac gut, einfach, voll Offenheit, der königlichen Familie auf Leben und Tod ergeben. Das Glück hat ihn noch besser behandelt als die Natur. Als französischer Gesandter in England hat er sich jedoch dieser schwierigen Sendung nicht gewachsen gezeigt. Er hatte nicht das Zeug, gegen einen Castlereagh oder Canning zu kämpfen. Man hat aus ihm einen Gesandten, einen Fürsten, einen Pair des Königreichs gemacht, man wird vielleicht noch einen Minister aus ihm machen; darauf aber muß sich die menschliche Macht beschränken; nie wird man ihm die tiefen Ansichten, den schnellen und sichern Blick, mit einem Wort, Alles das geben können, was den Staatsmann ausmacht; er wird immer ein kleiner Diplomat seyn, der vergißt, daß ein großer Herr in Gefahr kommt, lächerlich zu werden, wenn er die Sparsamkeit eines Bürgers besitzt. Herr v. Polignac hat eine unglückliche Leidenschaft für das Ministerium, und er hat oftmals die Hände nach dem Portefeuille ausgestreckt, welches ihm aber immer entschlüpft ist. Ich glaube wirklich, daß er sich, um dieses geliebte Portefeuille zu bekommen, mit der Charte versöhnen würde, die er im Jahre 1814 nur mit Einschränkungen beschwören wollte.

Die Schützengesellschaft zu St. Johann in Nürnberg feierte am 23. und 24. August ihr vierhundertjähriges Stiftungsfest, wobei 36 Preise von 20 Ducaten bis zu 20 Sgr. vertheilt wurden. Die Schützenmeister luden zu diesem seltenen Feste nahe und ferne Schützen zur freundlichen Theilnahme ein.

Todes-Anzeige.

Am 21sten d. M. wurde uns unsere geliebte Tochter, Schwester und Schwägerin, Gertrud v. Ulock, Exconventualin des aufgelösten fürstlichen Stiftes zu Trebnitz, im 48sten Jahre ihres Lebens, durch einen Nervenschlag plötzlich entrissen. Wir zeigen diesen schmerzlichen Verlust unsern geehrten Verwandten und Freunden, wie auch ihren ehemaligen Mitschwestern, den ehrwürdigen Jungfrauen des erwähnten fürstlichen Stiftes, hiermit ergebenst an, und bitten um stille Theilnahme. Ober-Seichwitz den 23. August 1829.

Josepha verwittwete v. Ulock, geb. Freyin v. Strachwitz, als Mutter.
Landesältester v. Ulock auf Ober-Seichwitz, als Bruder und im Namen der abwesenden Geschwister, Schwägerinnen und Schwagers.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Magazin der neuesten Erfindungen, Entdeckungen und Verbesserungen für Fabrikanten rc., nebst Abbildungen und Beschreibungen der nützlichsten Maschinen, Geräthschaften, Werkzeuge und Verfahrungsarten, in Verbindung mit mehreren Sachverständigen herausgeg. von Dr. J. H. M. Poppe, Dr. O. B. Kühn und Dr. F. G. Baumgärtner. Neue Folge. 4ten Bds. 1stes Heft. Mit Kupfern. gr. 4. Leipzig. br. 20 Sgr.

Möller, A. W., Kleiner historischer Atlas zur allgemeinen Weltgeschichte für den Schulgebrauch; zunächst zu dem chronologischen Abriß der Weltgeschichte von Fr. Kohlrausch, nach dessen Angaben entworfen. Neue Auflage. quer Fol. Elberfeld. br. 1 Rthlr. 4 Sgr.

Muhlert, K. F., Die Quadratzahlen nach ihren Eigenschaften und in der Anwendung zur Berechnung rationaler Größen in der Mathematik dargestellt und aus der Figur erläutert. Ein Lehrbuch für den Schul- und Selbstunterricht. gr. 8. Leipzig. br. 15 Sgr.

Muster zur weißen Stickerei im neuesten Geschmack. 1stes Heft. Regensburg. 13 Sgr.

Neues Archiv des Criminalrechts. Herausgegeben von Ch. G. Konopak, C. J. A. Mittermaier und Dr. C. F. Roßhirt. 10ten Bds. 4tes Stück. 8. Halle. br. 15 Sgr.

Neue Erzählungen für den Bürger und Landmann zur Unterhaltung und Belehrung. 8. Neustadt. br. 12 Sgr.

Avertissement
die Verpachtung des Zins-Getreides im Rentamte Neisse betreffend.

Das von den Einsassen des Rent-Amts Neisse jährlich zu liefernde Zins-Getreide, welches jetzt 956 Schfl. 13 Metzen Weitzen, 1899 Schfl. 4 Metzen Roggen, 740 Schfl. 9 Metzen Gerste, 3680 Schfl. 13 Metzen Hafer, (sämmtl. Preuß. Maaß) beträgt, soll auf die 6 Jahre vom 1sten Julius 1830 bis dahin 1836 im Ganzen oder im Einzelnen im Wege der Licitation dem Meist- und Bestbietenden verpachtet werden. Der Termin ist auf den 5ten, 6ten, 7ten und 8ten October d. J. und zwar an jedem Tage von Vormittags um 10 Uhr bis Nachmittags 6 Uhr im Rent-Amts-Gelaß in dem sogenannten Residenz-Gebäude zu Neisse angesetzt. Am 5ten October soll das Zins-Getreide der Dorfschaften Altewalde, Beuthmannsdorff, Bielitz, Bischofswalde, Gr. Briesen, Friedewalde, Glumpinglau, Alt-Grottkau und Droßdorff, Halbendorff, Heidersdorff, Hennersdorff, Herzogswalde, Heydau und Jäglitz, am 6ten October das Zins-Getreide der Dorfschaften Deutsch-Kamitz, Dürr Kamitz, Kauendorff, Krackwitz, Deutsch-Leipe, Lichtenberg, Lindewiese, Ludwigsdorff, Mannsdorff, Neunz, Gros-Neundorff, Neuwalde, Nowag und Oppersdorff, am 7ten October das Zins-Getreide der Dorfschaften Preiland, Prockendorff, Rieglitz, Riemerzheide, Rittерswalde, Schmolitz, Seiffersdorff, Steinsdorff, Tarnau, Waldorff, Weitzenberg, Deutsch-Welle, Wischkau und Wolffelsdorff, und am 8ten die Getreide-Pacht im Ganzen. Die Bedingungen können zu jeder schicklichen Zeit in der Domainen-Registratur der unterzeichneten Behörde und in der Rent-Amts-Kanzley zu Neisse eingesehen werden. Die Pachtlustigen werden aufgefordert, sich in obengedachten Lokale zur genannten Zeit einzufinden und zuförderst dem Regierungs-Kommissario Geheimen Regierungs-Rath Witzenhusen ihre Qualification und Dispositionsfähigkeit darzuthun. Auch muß von den Pachtlustigen des gesammten Zins-Getreides eine Kaution von 2000 Rthlr. in Staats-Papieren oder Pfandbriefen zur Sicherheit überreicht werden. Der Zuschlag der Genehmigung wird dem Königl. Hohen Finanz-Ministerio ausdrücklich vorbehalten, auch wird kein Nachgebot angenommen werden.

Oppeln den 25sten Juny 1829.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten u. direkte Steuern.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag der Johanne Friedericke verwittwete Kaufmann Martens, geborne Carpzow, ist die Subhastation des im Fürstenthum Schweidnitz-Jauer und dessen Bolkerhainschen Kreise gelegenen ritterlichen Erblehnguts Hohendorf, das Nieder-Vorwerk genannt, nebst Zubehör, welches nach der, dem bei dem hiesigen Königlichen Ober-Landesgericht aushängenden Proklama beigefügten, zu jeder schicklichen Zeit einzusehenden Taxe auf 5597 Rthlr. 6 Sgr. abgeschätzt ist, von uns verfügt worden. Es werden alle zahlungsfähige Kauflustige hierdurch aufgefordert: in den angesetzten Bietungs-Terminen, am 27. März 1829, am 27. Juni 1829 besonders aber in dem letzten Termine, am 28. September 1829 Vormittags um 10 Uhr vor dem Königlichen Oberlandes-Gerichts-Assessor Herrn Schmidt im hiesigen Oberlandes-Gerichts-Hause in Person oder durch einen gehörig informirten und mit gerichtlicher Special-Vollmacht versehenen Mandatar aus der Zahl der hiesigen Oberlandes-Gerichts-Justiz-Commissarien (wozu ihnen für den Fall etwaniger Unbekanntschaft der Justiz-Rath Wirth, Justiz-Commiss.-Rath Enge und Justiz-Commiss. Rath Paur vorgeschlagen werden) zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zum Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag und die Adjudication an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzliche Umstände eintreten, erfolge.

Breslau, den 7. November 1828.

Königlich Preußisch Ober-Landes-Gericht
von Schlesien.

Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des auf der kleinen drei Linden-Gasse No. 789 des Hypotheken-Buchs, der Gasse aber No. 11. belegenen, nach dem Materialien-Werthe im Jahre 1828 auf 628 Rthlr. abgeschätzten dem Hufschmidt Johann Carl Kluge, gehörigen Hauses, ist ein peremtorischer Termin auf den 1sten October a. c. Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Justiz-Rathe Beer im Partheienzimmer No. 1. angesetzt worden. Zu diesem Termine werden die Kauflustigen, Besitz- und Zahlungsfähigen, mit dem Eröffnen hierdurch eingeladen, daß Käufer dieses Hauses, solches gleich nach dem Zuschlage, so weit es zur Zeit desselben noch nicht geschehen seyn sollte, abtragen und resp. wieder aufbauen muß. Breslau den 15ten August 1829.

Königl. Stadt-Gericht.

Subhastations-Anzeige.

Das dem Schmiedemeister Johann Gottfried Rabsahl gehörige, in der hiesigen Winziger Vorstadt belegene, im Jahr 1821 um 620 Rthlr. verkaufte Haus sub Nro. 175. nebst den dazu gehörigen Ackerstücken von circa 5 Morgen, und den Wiesenflecken von circa 2 Morgen 5 Quadrat-Ruthen, und eine bei dem Hause im Jahre 1821 neu erbaute massive Schmiede, so wie das dazu gehörige vollständige Handwerkszeug soll im Wege der freiwilligen Subhastation auf den 2ten October d. J. Vormittags um 10 Uhr auf dem hiesigen Rathhause öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden, wozu zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden: daß die Kaufbedingungen im Licitations-Termine entworfen werden sollen. Wohlau den 24sten August 1829.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

Subhastations-Proclama.

Von Seiten des unterzeichneten Fürstenthums-Gerichts wird hiermit bekannt gemacht: daß die in dem Fürstenthum Troppau und in dem Ratiborer Kreise gelegene, nach der, von der oberschlesischen Landschaft den 28sten December 1826 festgesetzten Taxe auf 116,483 Rthlr. 12 Sgr. 2 Pf. gewürdigte Herrschaft Hultschin, bestehend aus der Stadt und Vorstadt Hultschin, den Dörfern Langendorff, Ellguth, Petrzkowitz, Bobrownick, Klein-Darkowitz und Ludgerzowitz, mit den Vorwerken Hultschin, Weinberg, Neuhof, Klein-Darkowitz, Ludgerzowitz Oberhof und Niederhof, auf den Antrag des oberschlesischen Landschafts-Collegii, wegen der, von den Erben des Erstehers dieser Herrschaft nicht vollständig geleisteten Kaufgelder-Zahlungen, zur Resubhastation gestellt worden ist, und in den, den 26sten August 1829, den 26sten November 1829 und den 27sten Februar 1830 vor dem Herrn Justiz-Rath Günzel, jedesmal Vormittags um 9 Uhr, in unserem Sessions-Zimmer anstehenden Terminen öffentlich verkauft werden soll, und es werden hiermit alle diejenigen, welche die Herrschaft Hultschin zu kaufen gemeint, und annehmlich zu zahlen vermögend sind, aufgefordert: sich in dem letzten Termine, welcher peremtorisch ist, zu melden, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation zu vernehmen, ihre Gebote zum Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag der Herrschaft Hultschin an den Meist- und Bestbietenden erfolgen wird. Uebrigens können die, dem Subhastations-Patent beigefügten landschaftlichen Taxen, von der ganzen Herrschaft Hultschin und von den einzelnen, zu derselben gehörenden Gütern, an der hiesigen Gerichtsstelle von den Kauflustigen mit Muße nachgesehen werden.

Leobschütz den 8. May 1829.

Fürst Lichtenstein Troppau-Jägerndorffer Fürstenthums-Gericht Königl. Preuß. Antheils.

Subhastation.

Das zu Tschoschwitz Militsch-Trachenberger Kreises sub No. 22. gelegene, nach der, in dem Gerichts-Kretscham daselbst so wie in unserer Registratur nachzusehenden Taxe, ortsgerichtlich auf 842 Rthlr. 13 Sgr. 6 Pf. abgeschätzte Bauer-Guth soll auf den Antrag des jetzigen Besitzers desselben, Gottfried Weigelt im Wege der nothwendigen Subhastation zum Behuf der Befriedigung der Gläubiger in nachstehenden Terminen, den 27. July, den 27. August, besonders aber in dem letzten peremtorischen Termine den 28. September c. verkauft werden. Besitz- und Zahlungsfähige Kauflustige werden daher hiermit vorgeladen in besagten Terminen Vormittags um 9 Uhr vor dem unterschriebenen Gerichts-Amte, zur Abgabe ihrer Gebote zu erscheinen, und hat sodann der Meist- und Bestbietende, nach Genehmigung der Interessenten, wenn nicht gesetzliche Umstände ein Nachgebot zulässig machen, den Zuschlag zu erwarten. Zugleich werden die unbekannten Real-Prätendenten aufgefordert, ihre etwanigen Ansprüche an das sub hasta, gestellte Grundstück in dem letzten und peremtorischen Licitations-Termine anzubringen, widrigenfalls sie zu gewärtigen haben, daß sie damit gänzlich werden präcludirt werden und daß ihnen dieserhalb ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt werden wird. Endlich wird noch bekannt gemacht, daß nach erfolgter gerichtlicher Erlegung der Kaufgelder, die Löschung der sämmtlich eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar die letztern selbst, ohne daß es dazu der Einreichung der Instrumente bedarf, verfügt werden wird.

Wirschkowitz den 14. Juny 1829.

Reichs-Gräflich von Hochbergsches Gerichts-Amt der Freien Minder Standesherrschaft Neuschloß.

Bekanntmachung.

Höherm Befehl zu Folge sollen die Materialien zu baulicher Einrichtung der Garnison-Bäckerei Nro. 2. hieselbst, im Wege der Submission beschafft werden. Selbige bestehen in: 1) 48,000 Stück gut gebrannter ganzer Mauerziegeln a 12 Zoll lang, 5 3/4 Zoll breit und 3 Zoll stark; 2) 55 Scheffel Kalk (Breslauer Maaß.) 3) 72 Fuder Letten à 14 — 16 Cubikfuß; 4) 105 Fuder reinen scharfen Mauersand à 14 Cubicfuß; 5) 60 Stämme kiefern Sparrholz 40 Fuß lang, 6 Zoll im Quadrat scharfkantig stark; 6) 420 Stück kieferne astfreie trockene Spundbretter à 18 Fuß lang 13 Zoll breit 1 1/2 Zoll stark; 7) 1/2 Schock gerissene Dachlatten, 20 bis 25 Fuß lang; 8) 20 Schock gute Schindeln 22 Zoll lang 3 1/2 bis 4 Zoll breit. Das Holz muß in der Wadelzeit gefällt und, so wie sämmtliche übrige Materialien, ohne Tadel seyn. Der Ablieferungs-Termin ist Ende Februar 1830. Versiegelte Lieferungsofferten werden bis zum 30sten September c. bei dem Unterzeichneten abgegeben, welche am genannten Tage Vormittag um 11 Uhr von einer Commission geöffnet und zur Genehmigung höhern Orts eingereicht werden sollen. Auf später eingehende Offerten kann nicht gerücksichtiget werden.

Cosel den 24sten August 1829.

Block, Capitain,
ad inter. Ingenieur vom Platz.

Bekanntmachung.

Nach einer Bestimmung der Königlich Hochlöblichen Regierung vom 16ten July c., III. 19ten July II. finden folgende Holz-Taxen vom 1sten d. Mts. ab, bei hiesiger Königlicher Ober-Försterei Anwendung, auf welche das resp. Publikum hierdurch aufmerksam gemacht wird.

I. Für Bauhölzer, in den Wald-Districten Deutsch-Hammer, Lahse, Pechofen, Burdey, Frauenwaldau, Kleingraben und Buckowitsche.

a., Buchen, Eichen, Birken und Erlen, ohne Unterschied der Länge und Stärke, pro Cubicfuß 1 Sgr. 9 Pf. Außerdem pro Stück 2 Sgr. Fäller- und Ausschneide-Lohn. b., Kiefern stark, von 79 Zoll mittlern Umfang und drüber, pro Cubicfuß 1 Sgr. 5 Pf. c., dergleichen Mittel-Bauholz von 40 bis inclusive 78 Zoll mittlern Umfang, pro Cubicfuß 1 Sgr. 2 Pf., d., dergleichen schwach Bauholz von 39 Zoll mittlern Umfang abwärts pro Cubicfuß 8 Pf. Außerdem ad. b. c. d. pro Stück 1 Sgr. Fäller- und Ausschneide-Lohn.

II. Für Bauhölzer im Wald-District Schawoine, a., Eichen und Erlen, ohne Unterschied der Länge und Stärke, pro Cubicfuß 1 Sgr. 9 Pf., b., Kiefern Stark-Bauholz von 79 Zoll mittlern Umfang und drüber, pro Cubicfuß 1 Sgr. 4 Pf., c., Kiefern, Mittel-Bauholz von 40 bis incl. 78 Zoll mittlern Umfang, pro Cubicfuß 1 Sgr. 1 Pf., d., Kiefern, Schwach-Bauholz von 39 Zoll mittlern Umfang abwärts, pro Cubicfuß 8 Pf. Außerdem ad. b. c. und d., pro Stück 1 Sgr. Fäller- und Ausschneide-Lohn. Für die Bauhölzer ad. I. und II. von a. bis d., wird noch bemerkt: daß die zu erhebende Nutzholz-Tantieme in den Tax-Ansätzen mit enthalten, und außerdem weiter Nichts zu entrichten ist.

III. Für Brenn-Hölzer im Wald-District Deutsch-Hammer.

a., Buchen, Scheit- oder Leibholz pro Klafter 2 Rthlr. 16 Sgr.; b., dergleichen Astholz 1 Rthlr. 17 Sgr.; c., dergl. Reißig pro Schock 20 Sgr. d., Eichen Scheit- oder Leibholz pro Klafter 1 Rthlr. 16 Sgr.; e., dergl. Astholz 1 Rthlr. 1 Sgr.; f., dergl. Stockholz 26 Sgr. 6 Pf. g., Erlen Scheit-Holz 1 Rthlr. 20 Sgr.; h., dergl. Astholz 1 Rthlr. 1 Sgr. i., Kiefern Scheit- oder Leibholz 1 Rthlr. 15 Sgr.; k., dergl. Astholz 1 Rthlr. 5 Sgr.

IV. Für Brenn-Hölzer im Wald-District Lahse. a., Buchen, Scheit- oder Leibholz pro Klafter 2 Rthlr. 13 Sgr. 6 Pf.; b., dergl. Astholz 1 Rthlr. 14 Sgr.; c., dergl. Reißig pro Schock 18 Sgr. d., Eichen, Scheit- oder Leibholz pro Klafter 1 Rthlr. 13 Sgr. 6 Pf.; e., dergl. Astholz 27 Sgr.; f., dergl. Stockholz 26 Sgr. 6 Pf. g., Erlen, Scheitholz 1 Rthlr. 18 Sgr.; h., dergl. Astholz 1 Rthlr.; i., Kiefern Scheitholz 1 Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf.; k., dergl. Astholz 1 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf.

V. Für Brenn-Hölzer im Wald-District Pechofen. a., Buchen, Scheit- oder Leibholz pro Klafter 2 Rthlr. 11 Sgr.; b., dergl. Astholz 1 Rthlr. 11 Sgr.; c., dergl. Reißig pro Schock 16 Sgr. d., Eichen, Scheit- oder Leibholz pro Klafter 1 Rthlr. 11 Sgr.; e., dergl. Astholz 25 Sgr.; f., dergl. Stockholz 25 Sgr. 6 Pf.; g., Birken, Scheit- oder Leibholz 1 Rthlr. 27 Sgr.; h., dergl. Astholz 1 Rthlr. 1 Sgr.; i., Erlen, Scheit- oder Leibholz 1 Rthlr. 15 Sgr.; k., dergl. Astholz 25 Sgr. l., Kiefern, Scheit- oder Leibholz 1 Rthlr. 10 Sgr.; m., dergl. Astholz 1 Rthlr.

VI. Für Brenn-Hölzer im Wald-District Burdey. a., Buchen, Scheit- oder Leibholz pro Klafter 2 Rthlr. 11 Sgr.; b., dergl. Astholz 1 Rthlr. 11 Sgr. c., Eichen, Scheit- oder Leibholz 1 Rthlr. 9 Sgr.; d., dergl. Astholz 24 Sgr.; e., dergl. Stockholz 24 Sgr. 6 Pf. f., Birken, Scheit- oder Leibholz 1 Rthlr. 25 Sgr.; g., dergl. Astholz 29 Sgr. h., Erlen, Scheit- oder Leibholz 1 Rthlr. 13 Sgr.; i., dergl. Astholz 24 Sgr. k., Kiefern, Scheit- oder Leibholz 1 Rthlr. 8 Sgr.; l., dergl. Astholz 28 Sgr.

VII. Für Brenn-Hölzer im Wald-District Frauenwaldau.

a., Birken, Scheit- oder Leibholz pro Klafter 1 Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf.; b., dergl. Astholz 28 Sgr. c., Erlen, Scheit- oder Leibholz 1 Rthlr. 14 Sgr.;

d., dergl. Astholz 26 Sgr. e., Kiefern Scheitholz 1 Rthlr. 8 Sgr. 6 Pf.; f., dergl. Astholz 28 Sgr. 6 Pf.

VIII. Für Brenn-Hölzer im Wald-District Kleingraben.

a., Buchen, Scheit- oder Leibholz pro Klafter 2 Rthlr. 14 Sgr. 6 Pf.; b., dergl. Astholz 1 Rthlr. 15 Sgr. 6 Pf. c., Eichen, Scheit- oder Leibholz 1 Rthlr. 14 Sgr. 6 Pf.; d., dergl. Astholz 29 Sgr. 6 Pf.; e., dergl. Stockholz 25 Sgr. f., Birken, Scheit- oder Leibholz 1 Rthlr. 28 Sgr. 6 Pf.; g., dergl. Astholz 1 Rthlr. 1 Sgr. 6 Pf.; h., Erlen-Scheitholz 1 Rthlr. 18 Sgr. 6 Pf.; i., dergl. Astholz 29 Sgr. 6 Pf. k., Kiefern, Scheit- oder Leibholz 1 Rthlr. 13 Sgr. 6 Pf.; l., dergl. Astholz 1 Rthlr. 3 Sgr. 6 Pf.

IX. Für Brenn-Hölzer im Wald-District Buckowitsche.

a., Eichen, Scheit- oder Leibholz pro Klafter 1 Rthlr. 15 Sgr. 6 Pf.; b., dergl. Astholz 1 Rthlr. 6 Pf.; c., dergl. Stockholz 26 Sgr. d., Erlen, Scheit- oder Leibholz 1 Rthlr. 19 Sgr. 6 Pf.; e., dergl. Astholz 1 Rthlr. 6 Pf. f., Kiefern, Scheit- oder Leibholz 1 Rthlr. 14 Sgr. 6 Pf.; g., dergl. Astholz 1 Rthlr. 4 Sgr. 6 Pf.

X. Für Brenn-Hölzer im Wald-Distrikte Schawoine.

a., Eichen, Scheit- oder Leibholz pro Klafter 1 Rthlr. 23 Sgr. 6 Pf.; b., dergl. Astholz 1 Rthlr. 5 Sgr. 6 Pf.; c., dergl. Stockholz 1 Rthlr. 1 Sgr. d., Kiefern, Scheit- oder Leibholz 1 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf.; e., dergl. Astholz 1 Rthlr. 9 Sgr. 6 Pf.

XI. Für Brennhölzer auf dem Holzplatz bei Grochowe im Wald-Distrikt Schawoine.

a., Eichen Scheit- oder Leibholz pro Klafter 1 Rthlr. 28 Sgr. b., dergl. Astholz pr. Klftr. 1 Rtlr. 10 Sgr. c., Kiefern Scheit- oder Leibholz pr. Klftr. 1 Rthlr. 27 Sgr. d., dergl. Astholz pr. Klftr. 1 Rtl. 14 Sgr.

Bemerkt wird zu ad III. bis XI. daß die Tax-Ansätze das Pflanz-Geld schon mit enthalten und weiter nichts zu entrichten ist.

Forsthaus Kuhbrücke den 1sten August 1829.

Der Königliche Ober-Förster. Schotte.

Bekanntmachung.

Es ist hohen Orts beschlossen worden, den Königl. Schimmelwitzer Forst, ohnfern Canth belegen, in 11 Parcellen bestehend und abgeschätzt, überhaupt mit 20 Morgen 96 □R. Fläche, im Wege der Licitation öffentlich nach dem Wunsche der Käufer entweder im Ganzen oder in einzelnen Parzellen zu verkaufen. Terminus hierzu wird hierdurch ein für alle Mal auf den 16ten September d. J. im Gasthause zu Schimmelwitz Mittags 12 Uhr festgesetzt und dabei bemerkt: daß nach 6 Uhr des Abends der Termin geschlossen und von dem Kommissarius kein Nachgebot mehr angenommen wird. Die Verkaufsbedingungen sind vor Eröffnung des Termins in Schimmelwitz einzusehen und Kauflustige und Zahlungsfähige werden eingeladen am Termine zu erscheinen und ihr Gebot zu Protocoll zu geben.

Trebnitz den 25sten July 1829.

Der Forst-Inspector Brettschneider.

Oeffentliche Verdingung.

Zur Bekleidung der Wegewärter im Breslauischen Wegebau-Inspektions-Bezirk sind pro 1830 31 Mäntel, 51 Litevken, 51 Beinkleider erforderlich und soll das Macherlohn derselben, nebst einigen Zuthaten, als das rothe Tuch zu den Kragen, Futterboi-Leinwand und Knöpfe öffentlich an den Mindestfordernden verdungen werden, wozu auf den 16ten September Nachmittags um 4 Uhr in der Behausung des Unterzeichneten ein Termin angesetzt ist. Das graue und blaue Tuch zu dieser Bekleidung wird in natura verabreicht. Hierauf Reflectirende werden ersucht, im Termin zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben, und hat der Mindestfordernde nach erfolgter Genehmigung der Königlichen Regierung den Zuschlag zu gewärtigen. Jeder Bietende hat sich mit einer Caution von 300 Rthlr. in Staatsschuldscheinen oder Pfandbriefen zu versehen, welche der Mindestfordernde sogleich im Termin zu deponiren hat. Die näheren Bedingungen sind bei Unterzeichnetem zu ersehen. Es soll auch in diesem Termine ein alter Wegewärter-Mantel an den Meistbietenden verkauft werden. Breslau den 24sten August 1829.

C. Mens, Königlicher Wegebau-Inspektor,
Albrechtsstraße Nro. 36.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagd des landschaftlich sequestrirten Guthes Gros-Woitsdorf und Zubehör, soll an den Meistbietenden verpachtet werden. Hierzu ist ein Termin den 4ten September dieses Jahres Vormittags neun Uhr zu Polnisch-Wartenberg im Gasthause zum weißen Adler anberaumt, woselbst auch von heute an und bei dem landschaftlichen Sequester zu Gros-Woitsdorf die der Verpachtung zum Grunde liegenden Bedingungen einzusehen sind.

Langendorf den 23sten August 1829.

Der Landschaftliche Curator von Gros-Woitsdorf.
v. Diebitsch.

Gutsverkauf.

Der Bauer Adam Scholz in Klettendorf, Breslauer Kreises, ist gesonnen, sein Bauerguth No. 12. aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe besteht aus einem Wohnhaus nebst Wirthschaftsgebäude, 2½ Hube gutes Ackerland und hinlänglich Wiesenwachs, einem schönen Obstgarten und eine Röthedörre. Das Vieh, Aecker und Gebäude sind in gutem Zustande. Es ist frei von Robothen und liegt 3/4 Meilen von Breslau. Kauflustige können dasselbe bald in Augenschein nehmen.

Ein am Schweidnitzer Thor sehr angenehm belegener Garten nebst Haus rc. ist billig zu verkaufen. — Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Literarische Nachrichten.

In der Zeh'schen Buchhandlung in Nürnberg ist eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau bei W. G. Korn) zu haben:

Der Ehestand, in seinen rechtlichen und sittlichen Folgen. Ein treuer Rathgeber für Alle, welche glücklich heirathen und eine glückliche Ehe führen wollen gr. 8. 1 Rthlr.

In diesem Werke, über einen so hochwichtigen Gegenstand, sind alle ehelichen, selbst nur auf eine eheliche Verbindung Bezug habende Verhältnisse, nach allen erdenklichen rechtlichen und sittlichen Folgen, aufgeführt und klar auseinandergesetzt. Daher ist dasselbe in allen Vorkommenheiten ein treuer Rathgeber. Es enthält die Resultate fortgesetzter Beobachtungen, die der Herr Verfasser nach seinem amtlichen Berufe zu machen, viele Gelegenheit hatte. In einem sehr günstigen Urtheile eines unpartheiischen Mannes, über dieses Werk, heißt es zum Schlusse: „Zu wünschen wäre, daß diese Schrift in die Hände eines jeden, auf Bildung Anspruch machenden Brautpaares gegeben würde, dann würden Viele mit geziemender Vorbereitung und Ueberlegung in den Stand der Ehe treten und sich ein zufriedenes Leben sichern. Gutmeinende Eltern können ihren Kindern vor dem Brautstande kaum ein nützlicheres Geschenk geben.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Graf v. Zedlitz, von Rosenthal; Hr. Elster, Kaufmann, von Berlin; Hr. Brünner, Kaufmann, Frau Doktor Wolff, beide von Warschau. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Günther, Hr. Busse, Kaufleute, von Magdeburg; Hr. Dechow, Kaufmann, von Stettin. — In der goldnen Gans: Hr. Baron v. Zedlitz, von Kapsdorf; Hr. Jacob, Kaufmann, von Berlin; Hr. Döring, Partikulier, von Danzig; Hr. Cleasby, Hr. Devey, Gutsbes., von London. — Im blauen Hirsch: Herr Baron v. Schkopp, Obrist, aus Hannover; Hr. Pringsheim, General-Pächter, von Rosenberg; Hr. Krüger, Hof-Schauspieler, von Berlin; Hr. Orlich, Pfarrer, von Goschütz; Herr v. Ziegler, Regierungsrath, von Dambrau. — Im goldnen Zepter: Hr. Michaelis, Kammerrath, von Trachenberg; Hr. Bredschneider, Rittmeister, von Trebnitz; Hr. v. Rittersberg, Lieutenant, von Berlin; Hr. Freymann, Gutsbes., von Jäschkittel; Hr. Blaschke, Rendant, von Heinrichau. — Im weißen Adler: Hr. Thebesius, Ober-Landesgerichtsrath, von Magdeburg; Hr. Hertzog, Kaufmann, von Stettin; Hr. v. Woyciechowski, Hauptmann, von Simsdorf; Hr. Barasch, Kaufmann, von Berlin; Hr. Meyer, Kaufmann, von Landsberg; Frau Syndikus Ludwig, von Jauer. — In der großen Stube: Hr. Kißling, Postmeister, von Treczankowo. — Im rothen Löwen: Hr. Berger, Gutspächter, von Schloßvorwerk; Hr. Berger, Partikulier, von Wirschowitz. — Im weißen Storch: Hr. v. Wenzki, Major, von Plohe; Frau Hauptm. v. Knorr, von Wahlstadt. — In der goldnen Krone: Herr von Tepper-Laski, Kriegsrath, von Schweidnitz. — Im Privat-Logis: Hr. v. Wittich, Justizrath, von Neisse, Altbüßerstraße No. 51; Hr. Baron v. Zedlitz, von Boguslawitz, Schuhbrücke No. 3; Hr. Krummreich, Salz-Faktor, von Brieg, Hummerei No. 3; Hr. Luge, Kreis-Justizrath, von Oppeln, Taschenstr. No. 22.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau den 27. August 1829.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weitzen	1 Rthlr. 27 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. 20 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. 13 Sgr. = Pf.
Roggen	1 Rthlr. 10 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. 4 Sgr. = Pf.	= Rthlr. 28 Sgr. = Pf.
Gerste	= Rthlr. = Sgr. = Pf.	= Rthlr. = Sgr. = Pf.	= Rthlr. = Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 22 Sgr. = Pf.	= Rthlr. 20 Sgr. = Pf.	= Rthlr. 18 Sgr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.